

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 44 (1918)

**Heft:** 35

**Artikel:** Der Bauer und sein Schwein

**Autor:** Zwicky, Vict.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451635>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unüberlegter Ausweg



Sremder: Ich wollte bei Tagesanbruch von einem krähenden Hahn geweckt sein und habe keinen Ton vernommen!

Bauer: Entschuldigen Sie, da wir keinen Gockel besitzen, so haben wir einen Phonographen in Ihre Kammer gestellt, der schreit auch wie ein Hahn!

Sremder: Das ist alles ganz gut, aber wie ist es denn mit dem Wecken?

Bauer: Da brauchen S' bloß ein Zehnerl ins Loch neinzurübersen!



Chueri: Wie wär's, wä mr ämal is Ter-  
ras, giengtid gon ä  
Truse näh, nu Wun-  
ders moege, daß'r ämol  
en Bigriff überchiemtid  
vom e Streik, Ihr —  
Rägel: Chönd mi gern  
ha, händ Ihr mira dr  
Oepfel allei ane!

Chueri: Nu will'r allimol's Mül so voll  
nehnd, wie-n Ihr weitid Ornid mache  
und dä und diese.

Rägel: Isch mr ieh na ase, daß mr die  
Gragöhlivar chönt gschweige ohni groß  
Heschünft.

Chueri: Biellicht, wenn d' Sürwehr oder  
d' Bolizei Eu uf en Schluchtwagen uesetzli  
und mit J im Galopp im Sür usfiehrti.  
Glaube sälber au, daß' im erste Schrecke  
usenand stübtid.

Rägel: Derigs Xumedi bruchs gar nüd,  
sunderheilli mit eso Schillerchrägli-  
söhre, wo dusse gsi sind und sáb bruchs.

Chueri: Jä do cha mr nüd mit em Hagis-  
chwanz drifahre, wie-n Ihr meined; die  
wiße Chnoppstiefeli sind starch ver-  
trete gsi.

Rägel: Ebe hän i ghört, es heb am Sun-  
dig ä so Gschmäus ghulse spedakle.  
Drum wär's ebe guet, wiämer ä so ä  
Streiktampfsprühe hett mit Stalgüllé, daß  
mr s' chönt ä so gottvergessene tünkle, daß  
s' müeslid siebe Sundig im Werchtig-  
grund zum Seister usluege bis s' wieder  
troche wärid.

Chueri: Gschmackvoll sind 'r veralagt,  
sáb mueß mr J lo. Über Ihr machid  
do d' Rechnig ohni de Jungpurschte-  
general, desab —

Rägel: Jäso, desab, wo-n uf dr Post ist!  
Sie sellid desab nu mir ämol ueschicke,  
desab stämpflet i ab, daß'r sir Lebtig  
ungfrankiert umeluff und sáb stämpflet i ä.

## Kriegs-Ratschläge

### Sür Aus- und Inländer

Bist Deutscher du, und brauchst Papier,  
Um Deutschland zu bedrecken:  
Die "Laupner Greie" ist bereit,  
En gros dir's vorzustrecken.  
Und geht auch ihr der Vorrat aus,  
Man wird dich dennoch retten:  
Es sammelt Tony Roche für dich  
Papier bei den Gazetten.

Brauchst du Kartoffeln, geh' getrost  
Ga Bärn, du brauchst nicht warten:  
Herdöpfel zwar, die gibt es nicht,  
Jedoch — Kartoffelkarten.  
Dagegen, willst du unverfälscht  
Und "urchig" Bärndütsch hören,  
Srag' einen Trämmer nach dem Weg:  
Er wird dich's gründlich lehren.

Doch bist du Kellner von Beruf  
Und Schweiizer auch dazu:  
Dann geh' nach Zürich ins "Terrasse",  
Dort find'st du Glück und Ruh'.  
Willst paßlos gar nach Frankreich ziehn,  
Von heute rasch auf morgen:  
Kauf' Chloroform, das and're wird  
Man schon in Genf besorgen. Wolffink

## Eigenes Drahtneß

Tubelsk (Sibirien). Ein von hier an  
Hervé abgegangenes Telegramm meldet,  
daß der linke Slügel der Slowaken säu-  
bernd der Nordostspitze Asiens zumarschiert,  
während der rechte Slügel dem Himalaja  
entlang abräumt.

Montecarlo. In informierten Finanz-  
kreisen verlautet, daß in den zukünftigen  
Völkerbund keine Staaten aufgenommen  
werden, die sich nicht über mindestens 100  
Milliarden Schulden ausweisen können.

Washington. Der Jungburschen-  
Impresario Koi hat den Alliierten mit  
schweren Repressalien gedroht, wenn er zu  
den Friedensverhandlungen nicht zugelassen  
werde.

## Briefkasten der Redaktion



J. R. in B. Wir sind prin-  
zipiell gegen jede Absperrung  
eines Kantons gegen die andern.  
Wenn diese schwere Zeit uns  
nichts anderes als diesen kanto-  
nesischen Eigennutz gelehrt hat,  
dürfen wir uns gegenseitig be-  
dauern. Wir empfinden es als  
die größte zelt- und eidgenöss-  
sische Schmach, daß ein Kanton  
dem andern nicht mehr gönnt,  
daß er etwas zu essen bekommt.

Es gab einmal eine Zeit, in der die Schweizer Freude  
und Leid miteinander geteilt haben. Heute wären  
sie eventuell noch bereit, miteinander die Freuden —  
der andern zu teilen. Das Leid aber lassen wir  
heute jeden selber auslösen. Wenn unsere Väter  
von diesen Dingen wüssten, würden sie sich unauf-  
hörlich in ihren Gräbern um und um drehen.

H. H. in Basel. Herzlichen Dank! Die Popu-  
larität bei der Jugend freut uns. Hoffentlich gibt es  
keine Enttäuschung. Unsere gemeinsamen "Freunde"  
kriegen unentwegt aufs Dach. Es werden der Feinde  
immer mehr. Endlich lohnt sich's zu kämpfen.

Naturfreund. Ihre Beobachtungen sind sicher  
wertvoll; denn die Tiere haben seit jeher mehr von  
der Natur verstanden als alle geschicktesten Menschen  
zusammen. Das ist begreiflich, wenn man bedenkt,  
daß die Tiere mit ihrer Natur, die ganz geschickten  
Menschen aber höchstens mit ihrem Schreibfisch ver-  
wachsen sind. Es geht uns übrigens auch nicht  
anders, obwohl wir nicht im geringsten Anspruch  
darauf erheben, auch nur zu den fast ganz Gescheiten  
gerechnet zu werden.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Höttingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon Selinau 1013.